Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1: Reun, Heiligenkreuz-Neukloster, Zwettl, Lilienfeld (Xenia Bernardina II,1: Die Handschriften-Verzeichnisse der Cistercienser-Stifte, Bd. 1).

Wien, 1891 Seite 118

Quelle:
Copyright:

trotz dieser furchtbaren Katastrophen Pez (Thes. I. pag. III) im Anfange des vorigen Jahrhundertes noch schreiben konnte: „Sanctae Crucis . . insignis est etiam hodie post repetitas Turcarum depopulationes librorum manu exaratorum bibliotheca," so muss diess als ein erfreuliches Zeichen angesehen werden, dass man sehr darauf bedacht war, wenigstens das Beste vor dem Feinde zu verwahren. Einzelne Handschriften sind auch sonst unbegreiflicher Weise (malevola manu?) abhanden gekommen. Derselbe Pez (Thes. III. dissert. isag. pag. VI) führt eine Handschrift an, enthaltend „Hervei Commentarium in Isaiam, in octo libros divisum, quem suppeditavit bibliotheca monasterii S. Crucis, studia nostra strenue ibidem curante A. R. et Cl. Daniele. Is Codex sexcentorum annorum est;" leider ist derselbe verschwunden. Auch in dem vorliegenden Kataloge musste der Platz für Cod. 121 leer gelassen werden, da derselbe nicht aufzufinden ist. In den Schätzen der kais. Hofbibliothek finden sich ebenfalls Handschriften, die sicher der Bibliothek von Heiligenkreuz früher angehörten.

Gegenwärtig sind 550 Handschriften (Cod. 121, der vielleicht noch auftaucht, hinzugerechnet) vorhanden, wovon eine (num. 217) aus dem X., eine (num. 138) aus dem XI., 83 aus dem XII., 88 aus dem XIII., 117 aus dem XIV., 54 aus dem XV., die übrigen aus den späteren Jahrhunderten stammen. Dass diese immerhin nennenswerthe Anzahl von 288 Handschriften dem XII–XIV. Jahrhundert angehört, ist (neben den angeführten Notizen aus den alten Chroniken) wohl auch ein Beweis, das Stift habe frühzeitig eine ansehnliche Büchersammlung besessen; denn es lässt sich doch nicht geradezu annehmen, eben diese alten Codices seien erst später erworben worden. Die frühe Existenz einer solchen Bücherei wird auch dadurch bestätigt, dass wir auf ganz alte Handschriften-Verzeichnisse des Stiftes hinweisen können. So ist bei dem Einbande des Cod. 205 aus dem XII. Jhdt. ein altes Bücherverzeichniss verwendet worden, welches überschrieben ist: „Isti sunt libri sancte Crucis sub d. G. conscripti". Es ist nicht unwahrscheinlich, dass hier der erste Abt Godeschalk gemeint sei; denn einerseits kommt ein zweiter Abt mit dem Anfangsbuchstaben G (Georgius) erst im Anfange des XIV. Jhdts. (1306–1308) vor und andrerseits ist die Schrift des Verzeichnisses jedenfalls aus früherer Zeit. Im Cod. 93 findet sich ein Verzeichniss aus dem XIV. Jhdt.